

Drohen deutschen Städten Krawalle wie in London?

Der Kriminologe Prof. Dr. Thomas Feltes hält diese Angst für übertrieben. Mahnt aber soziale Probleme an

Die Londoner Krawalle als Mischung aus Lust am Chaos und ausgelebtem Materialismus wurden ausgelöst durch polizeiliches Fehlverhalten. Wilhelm Heitmeyer, der profundeste Kenner der deutschen Jugendzene, hat darauf hingewiesen, dass auch „sinnlose“ Gewalt in der Logik der Akteure eine politische Botschaft hat, und die lautet hier: „Uns gibt es noch!“

Hinzu kamen eine enthemmte Dynamik bei den Jugendlichen, arrogant agierende Eliten und eine Polizei, die überreagierte.

Es gibt sie: diskriminierte Minderheiten

Nun haben wir in unserem Land ebenfalls diskriminierte Minderheiten. Dass solche Krawalle auch bei uns passieren, ist unwahrscheinlich, aber nicht unmöglich. Auch wir haben Integrationsprobleme, aber die deutsche Politik tut sich (zumindest noch) nicht mit Vorschlägen zum „Auskärchern“ von Problemzonen hervor, worauf der Soziologe Joachim Kersten hingewiesen hat.

Also alles entspannt? Bei weitem nicht. Der Ruf nach dem „Kärcher“ klingt hier und da schon durch, „abgehängte“ Stadtteile gibt es auch bei uns, perspektivlose Jugendliche allemal, und die Saat des „Sarrazynismus“ droht aufzugehen.

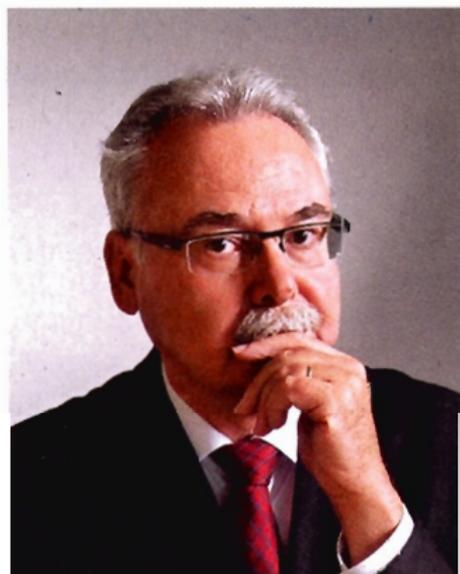
Gewalt als Quelle von Anerkennung

Enthemmten Materialismus leben wir vor, ohne uns über die Konsequenzen Gedanken zu machen. Wo Jugendliche keine andere Form der sozialen Wertschätzung finden, ist Gewalt ei-

ne höchst attraktive Quelle der Anerkennung, ermöglicht durch Normlosigkeit. So hat es der Jugendforscher Wilhelm Heitmeyer formuliert. Sinkende Hemmschwellen werden infolge eines von oben vorgelebten Normenverlustes begünstigt. Gewalt ist ein zirkulärer Prozess, daher tut Deeskalation not.

Wir müssen uns bewusst werden, dass gesellschaftlicher Friede von Freiheit und Gleichheit in einer Gesellschaft abhängt. Da beides inzwischen über Geld definiert wird, hat der Materialismus zu einer massiven Krise unseres Sozialstaates geführt. Nur wer sich selbst anerkannt fühlt, hat ein Interesse an der Stabilität gesellschaftlicher Normen und gewaltarmer sozialer Ordnung.

Hier besteht Nachholbedarf, aber gewiss nicht bei der Anzahl von Polizeibeamten.



Prof. Thomas Feltes.

Foto: privat

Prof. Dr. Thomas Feltes,
Lehrstuhlinhaber an der
Ruhr-Universität Bochum
für Kriminologie, Kriminalpolitik
und Polizeiwissenschaft.